

Zustimmung nachgerufen. Es wird damit bei uns nichts Neues geschaffen, denn solche Bestimmungen gelten anderwärts schon lange. Einer Arbeit von Dr. S. Reinert, Direktor des Oberseminars in Bern, über das Thema „Zur Frage der Aufnahmeprüfung in Lehr- und Lehrerinnenbildungsanstalten“ ist z. B. zu entnehmen, daß in der genannten Stadt (Lehrerinnen-Seminar Montbijou) ein strenger Maßstab angelegt wird.

Da wird bei der Anmeldung u. a. ein ärztliches Zeugnis verlangt. Der Arzt hat auf einem amtlichen Formular Fragen zu beantworten. Die Untersuchung erfolgt etwa in gleichem Umfang, wie sie für den Eintritt in eine Krankenkasse oder für den Abschluß einer Lebensversicherung üblich ist.

Die Kandidatinnen werden während der Aufnahmeprüfung noch einer Kontrolluntersuchung durch den Vertrauensarzt der Bern. Lehrervereinigung unterzogen. Auch werden durch die Kurprüfung etwaige vorhandene verdeckte, gesundheitliche Schäden aufgedeckt. Ein Schnellauf oder irgend eine andere Herz- und Lungekrankheit beanspruchende Lebung gibt oft deutliche Fingerzeige für eine notwendige, das Arztzeugnis ergänzende Untersuchung durch einen Spezialarzt. Die Schule behält sich das Recht ausdrücklich vor, eine solche Untersuchung zu verlangen.

#### Neue Briefmarken. (Eingef.)

Unter den neuen Briefmarken wird sich, wie man hört, auch eine Ausgabe zur Erinnerung an die Fertigstellung des Binnenkanals befinden. Als Objekte sollen zeichnerisch u. a. vorbereitete und geprülte werden eine Sumpflandschaft mit den Gebirgszügen im Süden unseres Landes, ein Bagger an der Arbeit, ebenso ein Pfug und ein Lehrenfeld. Durch diese Bilder würden die einstige Gefährdung unserer Talebene wegen Verumpfung, die jahrelange Arbeit der Bagger und anderer technischer Hilfsmittel und dann die erfolgreiche Ausübung des nun trockenen Bodens veranschaulicht. Die Auswahl der Bilder scheint recht ansprechend zu sein.

#### Eriesenberg. — Alpauflahrt.

Die Bestofung der Hochalpen wurde nun festgesetzt. Am Donnerstag den 17. Juni wird das Vieh auf die Galtalpen und am Tage nachher auf die Kuhalpen aufgetrieben. Es soll überall reichlich Gras vorhanden sein. Allerdings sagten unsere Alten, bei der Alpauflahrt sollte die Vegetation drei Farben haben: Unten grün, in der Mitte rot und oben weiß. Doch hoffen wir auf einen guten Sommer und auf die Wiederkehr aller Tiere bei bester Gesundheit im Herbst.

#### Eriesenberg. — Todesfall.

Am letzten Samstag, den 12. Juni, starb in Eriesenberg-Wangerberg Frau Ottilie Eberle geb. Frommelt. Damit ist in der Familie Johann Eberle großes Leid eingeleitet. Wohl war die nun Verbliebene schon längere Zeit etwas leidend, doch hätte niemand an einen so raschen Abschied gedacht. Nur 62 Jahre waren der außerordentlich fleißigen Frau und sorgenden Mutter gegeben. Sie gehörte zu jenen Hausfrauen, die ganz in der Arbeit aufgehen und fröhlich und rechtschaffen durch das Leben gehen. — Der Gatte, vier Söhne und eine Tochter trauern an dem frischen Grabesfüßel. Wir entbieten ihnen das herzlichste Beileid! Der Vorstorbenen möge der Herrgott den ewigen Frieden geben!

#### Arbeitermangel. (Eingef. aus Mauren.)

Gegenwärtig sollte die Kracherrufe zwischen Nendeln und Schaanwald verbaut werden, doch fehlt es an Arbeitskräften. Da muß man unwillkürlich zehn Jahre zurückdenken, wo man sich um die Arbeitsplätze riß. Damals hätte man zehn Tagelöhner bekommen, heute keinen einzigen.

#### Der Binnenkanal — eine Probe bestanden. (Nachtrag.)

Nach den Berechnungen, die dem Kanalbau zugrunde liegen, könnte die Rinne bei der Straßensbrücke Vaduz-Sevelen ca. 65 Kubikmeter Wasser pro Sekunde abführen. Tatsächlich betrug die Wassermenge pro Sekunde aber nur

15—18 Kubikmeter. Daraus geht hervor, daß der vorhandene Kanalquerschnitt auch für Katastrophenhochwasser genügen wird.

Bei dieser Gelegenheit kann noch darauf hingewiesen werden, daß es bei Kanalbauten allgemein üblich ist, die Pflasterung nur bis über Sommernormalwasserstand zu führen und weiter hinauf zu betafen. In Vorarlberg sind sogar bei den Rheindurchstichen die Hochwühre z. T. ebenfalls nur berast, also nicht gepflastert. Wenn nun anlässlich der letzten Regenperiode von Vöden abwärts das Wasser im Kanal ca. 30 Zentimeter über der Pflasterung stand, so war dieser Vorgang vollständig normal, und man darf sich freuen, daß unter großes Wert die Probe so glänzend bestanden hat. Schäden irgendwelcher Art, z. B. an der Pflasterung, sind nirgends wahrzunehmen.

#### Schaan. (Eingef.)

Mit dem Tode der Frau Witwe Zehle in der Rosenfeldstraße ist eine stille, brave Frau von uns gegangen. Ein Uebermaß von Arbeit und Sorge wartete ihrer, als ihr Mann, der ehemalige Bahnmeister Ludwig Zehle, schon vor vielen Jahren starb. Acht Kinder hatte sie zu betreuen und davon war eines während vierzehn langen Jahren leidend. Vor etwas mehr als einem Jahre ging es seiner Mutter im Tode voraus. Sieben erwachsene Söhne und Töchter trauern am Grabe ihrer guten Mutter. Ihnen unser herzlichstes Beileid, der Verstorbenen die ewige Ruhe.

(Für die letzte Nummer zu spät eingelangt. Die Red.)

#### Reisemusiktag in Alpmos. (Eingef.)

Am Pfingstmontag fand im benachbarten Alpmos ein Musiktag statt, an dem auch die Harmonien Vaduz und Balzers teilnahmen und, wie man hört, haben sie mit ihrem Spiel besondere und wohlverdiente Beachtung gefunden. Man nimmt davon gerne Kenntnis und bedauert nur, daß der allzufrüh einsetzende Regen das Fest sehr beeinträchtigte. Nun wird allerdings am nächsten schönen Sonntag eine Nachfeier stattfinden, an der aber die genannten zwei Vereine nicht mehr frei sind.

#### Vaduz. — Alpauflahrt. (Eingef.)

Der Gerechte erbarmt sich auch des Viehes. — Dieses Wort scheint den Vaduzer Bauern vorgekehrt zu haben, als sie die auf die Freitag-Samstagnacht angelegte Alpauflahrt nach Malbus auf die Nacht vom letzten Montag auf den Dienstag verschoben. Dieser Entschluß ist sehr löblich. Wie werden doch z. B. Kälber während des Winters liebevoll betreut, ja gehätselt, Milch bekommen sie in Hülle und Fülle, doch wenn die Alpzeit kommt, scheint es plötzlich aus zu sein mit der Sorge um die kleinen, kleinen Haustiere. Bei kaltem Regen werden sie aus dem warmen Stall herausgeholt, hineingetrieben in die Alpen, wo kalte Winde herrschen, kalte Nächte sind, ja sogar einmal Schnee fällt. Die Folgen zeigen sich dann — im Herbst kehren die Tiere abgemagert und vielleicht für immer geschädigt zurück. Es ist wirklich so: Der Gerechte erbarmt sich auch des Viehes.

#### Eriesenberg. — Verkauf der „Alpenrose“. (Eingef.)

Noch selten einmal dürfte dem Verkauf eines Objektes in den Bemerkungen unserer Gemeinde ein so lebhaftes Interesse entgegengebracht worden sein, wie es in den letzten Tagen bezüglich des Gasthauses zur Alpenrose der Fall war. Speziell in den verschiedenen Vereinen empfand man es schon lange als einen großen Mangel, daß kein Vereinshaus, bezw. kein Gemeindehaus mit entsprechenden Räumlichkeiten für die Proben und Aufführungen zur Verfügung stand. In gleicher Weise wäre es auch zu begrüßen, daß für die Gemeindefunktionäre, d. h. den Vorsteher, den Kassier, den Vermittler etc. ein Amtszimmer vorhanden wäre, wie es in anderen Gemeinden längst der Fall ist. Vor ca. drei Jahren fand dann bereits eine Gemeindeabstimmung bezüglich des Baues eines Vereinshauses statt, wobei sich allerdings eine knappe verwerfende Mehrheit ergab. Mittler-

weile hat sich aber die Stimmung stark zugunsten des Baues oder Kaufes eines passenden Gebäudes entwickelt und bei der am Pfingstsonntag erfolgten Wahl eines verstärkten Gemeinderates wurden fast nur Befürworter des Kaufes der „Alpenrose“ gewählt, nämlich Edmund Silbe 271, Josef Schädler 219, Hermann Eberle 182, Franz Sele 264, Egon Beck 126, Gottlieb Schädler 33, Rudolf Schädler 4, Andreas Beck 233a und Emil Beck 218 (wegen Verwandtschaft ersetzt durch Johann Schädler 117).

Zur Versteigerung am Pfingstmontag hatten sich so viele Leute, hauptsächlich Eriesenberger, eingefunden, wie es bis heute bei einem solchen Anlasse kaum einmal der Fall war. Die Neugierigen kamen dabei allerdings nicht auf ihre Rechnung, denn es wurde über den Anschlag von 65 000 Franken hinaus überhaupt nicht gesteigert. Doch sprach man von einem diskreten Angebot von 75 000 Franken, um welchen Preis sich auch die Vertreter der Gemeinde um das Objekt interessierten. Schließlich wurde seitens der Verkäuferin eine Bebenzeit von 24 Stunden ausbedungen und der Gemeinde ein gewisses Vorkaufrecht zugestanden.

#### Instruktion für die Anbau-Erhebung und Viehzählung.

Dienstag den 15. Juni 1943 waren die Gemeindevorsteher und die von diesen bestellten Zählbeamten für die Anbau-Erhebung und die Viehzählung im Regierungsgebäude in Vaduz versammelt, wo sie vom Landwirtschafts-Experten der fürstlichen Regierung, Herrn Ingenieur Hofer, für die Durchführung instruiert wurden. Der Umfang der Erhebungen ist aus der in dieser Nummer erscheinenden amtlichen Rundmachung zu lesen.

Im Interesse einer ziellaren Fortführung der Kriegswirtschaft, Verteilung und Lenkung des Mehranbaues, der Versorgung des ganzen Landes mit Getreide, Feld- und Gartenfrüchten, der Fleischversorgung, ist die neue Erhebung außerordentlich wichtig. Nur durch diese solche Erhebung können die verantwortlichen Behörden den nötigen Ueberblick gewinnen, um weiterhin ihre Entschlüsse fassen zu können. Der Krieg ist noch nicht zu Ende und wir wären auch, wenn der Krieg heuer zu Ende ginge — was leider kaum eintreffen wird — noch nicht über den Berg. Wir erinnern nur, welche Schwierigkeiten sich nach Beendigung des letzten Krieges auftrüben. Nun sind wir ja, dank dem Zollvertrage mit der Schweiz, Gott sei gedankt, in diesem Kriege unvergleichlich besser gestellt. Die schweizerischen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen haben sich bis heute, trotz mancher Verärgerung, sehr vorteilhaft ausgewirkt und die schweizerische Landwirtschaft hat sich bewahrt. Aber diese Landwirtschaft wird weiter geführt werden müssen. Und zu diesem Zwecke sind laufende Erhebungen und Zählungen unerlässlich. Das mögen die Bewohner beherzigen, wenn sie gerade jetzt, wo sie mit Heuen und auf dem Felde überbeschäftigt sind, noch eine Zählung durchzuführen helfen müssen. Das höhere Allgemeininteresse muß den privaten Interessen übergeordnet bleiben.

#### Berichtshörungen.

Dienstag tagte in Vaduz das Obergericht und heute Mittwoch tagt unter dem Vorsitze des Herrn Alt-Nationalrates Dr. Schwander der Oberste Gerichtshof.

#### Mauren. — II. Kaninchenausstellung in Liechtenstein. (Eingef.)

Die diesjährige Kaninchenausstellung, veranstaltet vom hiesigen Kaninchenzüchterverein, findet am 20./21. November im Gasthaus zum „Friedhof“ in Mauren statt.

Als Preisrichter hierzu konnte Herr Ch. Gartmann von St. Peter bei Chur gewonnen werden.

#### Balzers. — Sängertreffen in Sargans am 20. Juni. (Rorr.)

Am nächsten Sonntag oder bei ungünstiger Witterung am genannten Tage sicher eine

Woche später findet ein Jubiläum und eine Fahnenweihe des Männerchors Sargans statt, an welchem Feste aus Liechtenstein teilnehmen: Der Männerchor Vaduz, der Männergesangsverein Balzers und der gemischte Chor Balzers. Der erstgenannte Verein trägt vor: „Waldmorgen“ von Köllner, der zweite „Fröhliches Rheinland“ und der letztgenannte „Sonntagsfeier“ von Wengert.

#### Schaan. (Eingef.)

Unser Duz-Kirchlein erhält eine neue Orgel, bezw. ein Harmonium mit elektrischem Antrieb. Die bisherige Orgel, die im trauten Gotteshause oben schon gar lange gespielt wurde, soll in die St. Peter-Kapelle verbracht werden.

#### Sagung des Obersten Gerichtshofes.

Heute Mittwoch findet im Regierungsgebäude in Vaduz eine Tagung des Obersten Gerichtshofes statt. Es ist dies die zweite in diesem Jahre.

#### Eriesen. Sängertreffen des liechtensteinischen Sängerbundes. (Eingef.)

Am Pfingstmontag fand im „Löwen“ in Vaduz eine Versammlung der Delegierten des liechtensteinischen Sängerbundes statt. Dabei wurde u. a. ein Sängertreffen für Ende Juli oder anfangs August beschlossen, und weil mehrere Vereine sich um die Durchführung der Veranstaltung interessierten, ließ man das Los entscheiden. Es fiel auf Eriesen. Man nimmt im übrigen gerne davon Kenntnis, daß alles Drum und Dran vermieden werden soll. Daher unterbleibt das Schmücken und Beflaggen des Festortes. Die Vereine treten ohne Fahne an. Es soll und will einfach gesungen werden. So ist es recht! Immerhin ist zu wünschen, daß die Veranstaltung nicht bis in den Herbst hin verschoben wird.

#### Sargans. (Eingef.)

Sonntag den 20. event. 27. Juni veranstaltet der Männerchor Sargans ein Sängertreffen verbunden mit Jubiläum und Fahnenweihe. Ein selten schöner Genuß. An den Vorträgen beteiligen sich zirka 600 Sänger und Sängerinnen.

Im sorgfältig aufgestellten Festprogramm kommt ein Festspiel: „Fahnenweihe i schwerer Zit“, zur Aufführung. Unter Mitwirkung verschiedener Vereine wird für genussreiche Abendunterhaltung gesorgt. Laßt und eine Zeitlang ausspannen und vergessen des Alltags Sorgen; im Banne des edlen Gesanges aber miterleben und mitfeiern ein paar unvergessliche Stunden.

#### Gastspiel des Operetten-Ensembles des Berner Stadttheaters am Sonntag den 20. Juni im Rathhausaal um 20.30 Uhr. (Eingef.)

Die Mitglieder der Operette des Berner Stadttheaters spielen am 20. Juni im Rathhausaal um 20.30 Uhr: „Alles dreht sich um die Liebe“. In den 23 Stationen dieser Revue-Reise durch die Wiener Operette nach Melodien von Strauß, Lehár, Ralman, Granichstaedten, Kreisler, Benes und Benasly erfreuen Sie die Operettenfängerin Hanfy v. Krauß und der Operettentenor Walter Leberer die Ballettmeisterin Silbe Baumann und Tanzjoubrette Paula May, die Komiker Alfred Bock und Heinz Weismann mit Gesang und Tanz, mit Humor und vielen, lustigen, kostümlichen Szenen. Am Flügel Kapellmeister Otto Aldermann. Sowohl den Liebhabern des schönen Gesanges wie auch den Freunden des Tanzes und der Fröhlichkeit wird diese Revue genussreiche Stunden bereiten.

Vorverkauf: Papeterie Thöny, Tel. 162.

#### Vaduz. — Fußball.

Vaduz — Schaffhausen 6:7. Diese bei einem Fußballwettpiel selten hohen Torgahlen befristigen das abwechslungsreiche Treffen, welches sich durchaus in freundschaftlichen Rahmen abwickelte und dennoch das Publikum voll auf die Rechnung kommen ließ. Zu Beginn des Spieles überreichten die Gäste den Vaduzern einen prachtvollen Blumenstrauß, während diese den Schaffhausern einen Kerar

das bringen werde, aber — „Nein, nein“, unterbrach sie ihn, „darin mißverstehst du mich. Ich war krank nichts anderes, und das hat mir aufs Gemüt geschlagen.“

„Aber du sagtest doch —“ „Ach, es war eben nur solch ein unbestimmtes Unwohlsein, daß ich deswegen kein großes Wesen machen wollte.“

„Des Kindes wegen brauchst du dir dann gar keine unnötige Last aufzuladen. Wir stellen einfach eine Amme ein, und wenn du es nicht selber wünschst, dich mit dem Kinde abzugeben, so brauchst du dich um die Kinderstube gar nicht im geringsten zu kümmern.“

„Es lag allerdings keine Zärtlichkeit mehr in seinen Worten, sondern eher ein ungewisser Unwille, den er vergeblich zu verbergen suchte.“

„Nein, nein!“ rief nun Marianne mit ganz ungewohnter Heftigkeit. „Ich lasse mir niemals eine Amme aufdrängen. Ich will mein Kind selbst stillen.“

„Bei seinen Worten war etwas in ihr erwacht, das sie nie zuvor gefühlt: eine Kraft, die alle kindlichen Gedanken über Bord warf: der richtige Mutterinstinkt, der selber für sein Kind eintritt.“

„Du bist also nicht einverstanden?“ meinte er verwundert. „Nein, niemals!“ Ihre Wangen flammten

und die Augen sprülsten.

„Aber ich glaubte —“ „Du sollst nicht dergleichen glauben, Börje! Du sollst darüber gar nicht mehr sprechen!“

Das neue Gefühl, das in ihr erwacht war, schwenkte für einen Augenblick alles andere hinweg, die kalten Ueberlegungen, das Schuldbewußtsein, alles.

„Wenn ich nicht mehr gleich guter Laune und in froher Stimmung sein kann, so sollst du es mir doch nicht nach dieser Richtung hin ausbeuten!“ beruhigte und bat sie ihn.

„Liebste Marianne!“ sagte er darauf nur. Es lag so viel Innigkeit in seinem Tone, daß es ihr ins Herz schnitt, denn sie wußte ja, daß sie die letzten Worte nur hinzugesagt hatte, um ihn von der richtigen Fährte abzulenken.

„Daß du mir so etwas erst sagen mußt!“ fuhr er wie im Selbstwunder fort und trat neben Marianne, um ihr übers Haar zu streichen. „Du wirst wohl glauben, ich sei eine grobe Natur und gar nicht imstande, dich zu verstehen. Ich bin es aber wirklich nicht. Es war wohl nur die Größe meiner eigenen Freude, die mich an der demüthigen Zweifel ließ, da ich dich so mißmutig sah. Nein, ich will dich zu verstehen suchen. Du sollst mich nicht für roh halten — und Börje bewegte sich wieder und lächelte sie auf die Stirne und noch schlimmer wäre es, wenn das Kind

mich einmal dafür ansehen würde. Darum sollst du mich erziehen, solange es noch Zeit ist. Ich bin wohl grübelnd vernachlässigt, aber ich will ein gelehriger Schüler sein.“

Er sah halb wehmütig, halb scherzhaft auf sie nieder, wobei er etwas Gewinnendes an sich hatte. Sie fühlte sich so beschämt, daß sie sich selbst verachtete. Das Schuldbewußtsein überfiel sie wieder wie eine schwere, übermenschliche Bürde.

Was hätte sie nicht alles darum gegeben, wenn sie sich mit einem sichern Gefühl an seine Brust hätte schmiegen dürfen!

Es kamen nun gleichförmige, eintönige Tage, an denen Marianne meistens ganz sich selbst und ihren Gedanken überlassen blieb.

Börjes Schaffensdrang war stärker als je. Sie redeten mehr miteinander als früher, es geschah aber nicht ohne eine gewisse Besonnenheit von beiden Seiten. Sie empfanden die große Scheu zweier Menschen, die einander Gesellschaft leisten sollten, obschon keine rechte Vertraulichkeit vorhanden ist.

Mariannes Benehmen gegen Börje war anders als früher. Ihre Koketterie war spurlos verschwunden und an ihre Stelle war eine beinahe demüthige Scheu getreten. Sie fürchtete sich vor seinem Zärtlichkeiten, denn sie riefen stets die Erinnerung an Paul wieder wach, wie

eine Art Spul, und es war ihr dann, als führe sie nun kalten Blutes einen Betrug weiter, dessen Anfang doch nur eine Uebereilung gewesen war.

Diese Zurückhaltung hatte eine merkwürdige Wirkung auf sie selbst. Börje gewann dadurch in ihren Augen, und was sie von jeder Annäherung zurückhielt, war nichts anderes, als das Gefühl ihrer eigenen Unwürdigkeit. Das Vergangene stand als etwas so Unnatürliches vor ihr, daß sie glaubte, nur durch eine lange Prüfung wieder ein wirklicher Mensch werden zu können.

Die Zeit ging ruhig und gleichmäßig vorüber. Es wurde Sommer, und Börje schlug Marianne vor, sie sollte einen ihrer Brüder zu sich in die Ferien einladen. Aber zu seiner großen Verwunderung schlug Marianne das bestimmt aus. Sie scheute sich vor den Jhrigen, wie wenn ihr jetziger Zustand irgendwie eine Schande bedeute.

Börje war zufriedener mit der Welt als je und seine einzige Sorge war, daß es etwa ein Mädchen statt einen Knaben geben könnte, denn es war ihm ganz unmöglich, etwas anderes zu erwarten, als einen Stammhalter. Er vertraute Marianne außerdem an, daß er schrecklich ungelübtig sei.

Er überredete sie oft, mit ihm auf die Ueder